



• Bad Kötzting:

Wunsch nach Austausch und Begegnung: Delegation bei Eröffnung des Kulturwochenendes in Susice.

• Nittenau:

Campanelli-Bande feiert Jubiläum: Für viel Nachwuchs beim Spielmannszug gesorgt.

• Regensburg:

Erstes Familienfest auf dem Uni-Campus: 600 Besucher bei der „Feier der Generationen“.

Spende für Orgel

Für die Pillmersrieder Pfarrangehörigen ist ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen: Sie haben eine Orgel für die Antoniuskirche gekauft. An Stelle des altehrwürdigen Harmoniums begleitet zukünftig der weiche Klang einer Orgel die Gottesdienste und liturgischen Feiern im „Antoni“. Am Sonntag, 14. Juni, zur Antonius-Kirchweih, soll sie im Rahmen des Kirchweihgottesdienstes dann die kirchliche Weihe erhalten. Finanziert wird die Orgel vorwiegend mit Spenden. Wahrlich „ein Stein vom Herzen“ fiel den Verantwortlichen, als Joseph Rossmann aus Voitried mit seiner großzügigen Spende von 13 000 Euro „das Projekt endgültig durchführbar machte“, wie Pfarrer Bayer anmerkte.

Schule zum Wohlfühlen

Die Generalsanierung der Konrad-Adenauer-Realschule ist abgeschlossen! Mit dem Erweiterungsbau an die Schule wurde ein architektonisch wie funktionell sehr modernes Bauwerk geschaffen, das beste Voraussetzungen für den Unterricht von heute bietet. Stolz und erleichtert zeigte sich die große Schulfamilie, als am Freitag der neue Anbau offiziell eingeweiht wurde. Unterrichtet wird in den zehn neuen Klassenzimmern schon eine ganze Weile. Davon konnten sich die Ehrengäste beim Rundgang ein Bild machen. In seiner Begrüßungsansprache dankte Schulleiter Dr. Martin Hartl den vielen Unterstützern der „gewaltigen Investition“, allen voran dem Landkreis Cham als Bauherrn. Er erläuterte den vielen Ehrengästen und den 700 Schülern, die allesamt in der Aula zusammengekommen waren, die moderne Ausstattung der Klassenräume. Wie Landrat Zellner in seinem Grußwort berichtete, schlägt der Erweiterungsbau mit 2,3 Millionen Euro zu Buche. Ein Schulhaus zum Wohlfühlen sei aber die Basis für erfolgreiches Lernen, wusste Zellner als ehemaliger Lehrer aus eigener Erfahrung.

Zwei Further im Kloster

Unter der großen Schar von Shaolin-Mönchen sind derzeit zwei junge Further: Daniel Gawłowski und Christopher Wild. Sie leben seit rund fünf Monaten im Shaolin-Kloster von Deng-Feng. Zwar erlernen sie dort die uralte Kampfkunst der chinesischen Mönche, doch was den Schutz der Gesundheit betrifft, scheinen die Chinesen von ihren Vorfahren nichts übernommen zu haben. Schuld daran ist ein verantwortungsloser Umgang mit der Umwelt.



**Noch bis Sonntag
Rodinger Messe**

Mehr als 150 Aussteller in zwei Zelten und auf dem Freigelände, Neuheiten und Innovationen auf 15 000 Quadratmetern Fläche – die 19. Rodinger Messe am Regenufer vor den Toren der Rodinger Altstadt bietet wieder jede Menge. Ab 10 Uhr können sich Besucher heute und morgen noch umsehen, beraten lassen im Zelt für Bauherrn, im Zelt für Handel, Handwerk und Dienstleistungen oder im großzügigen Automobilsalon unter blauem Himmel. Für das leibliche Wohl ist ebenso gesorgt wie für Unterhaltung. Der Schirmherr, Sozialstaatssekretär Markus Sackmann, nannte die Rodinger Messe einen Mutmacher in Zeiten, in welchen weltweit die Wirtschaft schwächelt. Auch Landrat Theo Zellner unterstrich das positive Signal, das von der Schau ausgehe. -jh-

„Für mich gab es keine 100 Tage Schonzeit!“

Bürgermeisterin Bucher ist seit einem Jahr im Amt – 80-Stunden-Woche lässt kaum Freiraum

Von Elisabeth Geiling-Plötz

Cham. An die Anrede „Frau Bürgermeisterin“ hat sich Karin Bucher immer noch nicht so ganz gewöhnt. „Ich bin doch dieselbe wie vor einem Jahr“, staunt sie angesichts von so viel formeller Höflichkeit. Bodenständig und ungekünstelt wie die Juristin nun einmal ist, sieht sie auch ihr Amt als Bürgermeisterin ganz sachlich: „Ich will meine Aufgabe einfach so gut wie möglich erfüllen und die Chamer nicht enttäuschen.“ Dafür nimmt sie eine 80-Stunden-Woche in Kauf, die ihr kaum freie Zeit lässt. Die wenigen privaten Stunden investiert sie meist daheim in Haus- und Gartenarbeit. Nur ein tägliches Ritual hat sie sich trotz Termintress bewahrt: Die Spaziergänge mit ihren Hunden auf den Lamberg.

Den Sommer über sind alle Wochenenden ausgebucht

Abgesehen von diesen kleinen Auszeiten nimmt der neue Job Karin Bucher voll und ganz in Beschlag. Im Stundentakt wechseln sich Gesprächspartner und Veranstaltungsorte ab. Ihre vielen Termine hat sie nicht etwa in einem elektronischen Organizer gespeichert, sondern – ganz klassisch mit Bleistift – in einem gebundenen Kalender notiert. Was erledigt ist, wird schlicht durchgestrichen – und schon geht es weiter zur nächsten Besprechung, zu einem Geburtstag oder einer Tagung. Wie viele Repräsentationspflichten ein Stadtoberhaupt zu schultern hat, überraschte Karin Bucher anfangs. „Die Fülle dieser Termine habe ich unterschätzt. Das macht mit Sicherheit 90 Prozent meiner Arbeitszeit aus“, gibt sie freiweg zu. Nur einen Bruchteil ihres Tages sitzt sie am Schreibtisch. „Schade, da bleibt einfach zu wenig Zeit“, stellt sie mit Bedauern fest. Aber ändern lässt sich das kaum, selbst wenn ihre Stellvertreter vieles übernehmen. Auch dann bleibt ihr



Karin Bucher an ihrem Arbeitsplatz im Rathaus.

den Sommer über gerade ein freier Samstag. „Den Tag habe ich mir freigehalten, weil eine ehemalige Kollegin heiratet.“ Und auch die zwei Wochen August-Urlaub behält sie sich vor. Dann soll es mit ihrem Lebensgefährten und dem Neffen nach Gran Canaria gehen.

Keine Aufgabe bis zur Pensionierung

Bereut hat sie ihre Entscheidung, für das höchste Amt der Stadt zu kandidieren, aber keine Sekunde. Sie genießt den Gestaltungsspielraum, den ihr die Position gewährt. „Es ist ein schönes, befriedigendes Amt, bei dem man viel geben kann, aber auch viel zurückbekommt“, stellt sie fest. Aber, so fügt sie gleich an, „bis zu meiner Pensionierung werde ich das nicht machen“. Ein Wechsel in der Amtsstube bringt, so Buchers Überzeugung, frischen Wind und neue Ideen. Was allerdings nicht heißen soll, dass ihre erste Legislaturperiode gleich ihre letzte sein wird. „In einer zweiten Amtszeit lässt sich vieles umsetzen,

was in der ersten in die Wege geleitet wurde“, liebäugelt sie mit einer erneuten Kandidatur. Und danach? „So weit plane ich nicht voraus. Wer sein Leben zu sehr verplant, ist nicht mehr offen für neue Strömungen.“

So sachlich und nüchtern, wie die Hoferin ihre Zukunft sieht, so definiert sie auch ihre Rolle als Politikerin und Rathaus-Chefin. Kontroverse Debatten am Ratstisch stören sie nicht, „solange ich das Gefühl habe, dass es allen um die Sache geht“. Als Beispiel verweist sie auf die Stadt-Hallen-Diskussion in der jüngsten Stadtratssitzung. CSU und Chamland-Fraktion hatten geschlossen gegen den von ihr vorgeschlagenen Grundsatzbeschluss für den Neubau gestimmt – „der tieferen Sinn ist für mich heute noch nicht erkennbar“, wundert sie sich.

Mit Kopfschütteln quittiert sie auch die groß angelegte Infoveranstaltung der CSU zur geplanten FH-Außenstelle. Die Juristin: „Ich wüsste nicht, wie und wo sich die Chamer CSU-Ortsverbände für die FH eingesetzt hätten...“ Drei Millionen lässt sich die Stadt den Bau der

Außenstelle der Fachhochschule Deggendorf kosten. Nach Buchers Dafürhalten ein „zukunftsweisendes Projekt“. Ebenso der Neubau des Schierer-Heller-Einkaufsmarktes in Janahof. „Ich bin glücklich, dass es doch noch geklappt hat.“

Streben nach DSL und einer Energiewende

Nach ihren großen Zielen für die nächsten fünf Jahre gefragt, muss Karin Bucher nicht lange überlegen. „Die momentane DSL-Versorgung ist ein echtes Ärgernis“, macht die Bürgermeisterin ihrem Unmut Luft. Zudem möchte sie die Energieversorgung in ihrer Heimatstadt umkrempeln. Weg von Öl und Gas, hin zu alternativer Energie. Ein erster Schritt ist ihrer Ansicht nach der Bau des Biomasseheizkraftwerkes in Siechen. „Bis auf Feinstaub werden alle andere Emissionen gesenkt“, sieht sie den Bau des BHKWs als „Einstieg in eine moderne Energieversorgung der Stadt“.

Das Heizkraftwerk begleitet sie seit ihrer ersten Minute im Rathaus. „100 Tage Schonzeit gab es nicht. Da ist es gleich rund gegangen“, denkt sie an den Mai 2008 zurück, als die Klage gegen den BHKW-Bau in der Altenstadter Straße und der Streit um die Städtebauförderung brandaktuell waren. Auch die frisch gebakene Bürgermeisterin bekam ihr „Fett“ ab. Hat sie seitdem ein dickeres Fall bekommen? Hagelt es Kritik, dann macht sie sich bewusst, dass es „wichtigere Dinge im Leben gibt“. Außerdem, fügt Karin Bucher hinzu, „hilft es, wenn man sich selber nicht so wichtig nimmt“.

Wichtig nimmt sie allerdings ihre Reden. Dafür hat sie keinen eigenen Ghostwriter, sondern überlegt sich ihre Beiträge selbst. Lampenfieber, wenn sie vor zahllosen Zuhörern am Mikrophon steht, kennt sie nicht. „Mir macht es Spaß“, hält sie dagegen. Der Politikvirus hat Karin Bucher in dem Jahr offenbar doch ein wenig angesteckt...

Haushaltsbefragung in Cham und Umland

Stadt Cham will ein gesamtstädtisches städtebauliches Entwicklungskonzept erarbeiten

Cham. Die Stadt Cham hat die Erarbeitung eines gesamtstädtischen städtebaulichen Entwicklungskonzeptes (GSEK) in Auftrag gegeben. Ein wichtiger Teilbereich, der in diesem Konzept näher zu untersuchen ist, ist die Einzelhandels situation im Stadtgebiet von Cham. Dabei soll unter anderem die derzeitige Struktur des Chamer Einzelhandels analysiert werden.

Die Untersuchung wird darüber hinaus Empfehlungen zur weiteren Entwicklung des Versorgungsstandorts Cham enthalten und

durch die Prognose von einzelhandelsrelevanten Rahmendaten eine zentrale Datengrundlage für weitere städtische Planungen bereitzustellen. Um aktuelle Erkenntnisse über die gegenwärtige Situation des Einzelhandels aus Sicht der Kunden zu gewinnen und um eine fachliche Grundlage für eine bedarfsgerechte sowie geordnete Weiterentwicklung zu erhalten, ist die Kundenbefragung in Cham sowie in verschiedenen Städten/Gemeinden des Umlandes geplant.

Mit dem Ziel, Meinungen und An-

regungen der Bürger zur Einzelhandels situation in Cham in Erfahrung zu bringen, werden Mitarbeiter der Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH (GMA), München, in den nächsten Tagen (Kahlerwoche 22 und 23) eine telefonische Haushaltsbefragung durchführen. Um aussagefähige und zuverlässige Ergebnisse zu erhalten, bittet die Stadt Cham alle Bürger beziehungsweise Kunden um ihre Unterstützung bei den Befragungen.

Für Rückfragen stehen bei der

Stadt Cham Städtebaumeister Franz Pamler (Tel. 09971/857923) und bei der Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH Herr Brunner (Tel. 089/539063914) zur Verfügung. Die Mitarbeiter der GMA verpflichten sich, sämtliche Angaben streng vertraulich zu behandeln und nicht an Dritte weiterzuleiten. Einzelne personenbezogene Daten werden daher auch nicht der Stadt zugänglich gemacht.

Die Ergebnisse werden nach Abschluss der Befragung auch der Öffentlichkeit vorgestellt.